**Texte Vortrag 2**

Eröffnung des Seligsprechungsprozesses – Bischof Josef Stimpfle

SCHULUNG

*Grundlage*

Rom Vorträge IV Vortrag vom 13.12.1965

„So sind wir in der Darstellung der historisch gewordenen inneren Haltung letzten Endes stehengeblieben vor dem großen Gesetz, das wir in der Folge ständig auf alles, was wir taten, angewandt (haben): Bindung nur, aber auch so weit als nötig, Freiheit soweit als möglich, aber

– um beides in das richtige Verhältnis zueinander zu bringen – auf der ganzen Linie größtmöglichste Geistschulung, Geistpflege, nicht nur durch persönliche Inspiration, sondern auch durch pflichtmäßig eingerichtete Situationen, pflichtmäßig eingerichtete Grundlagen. Ja,

auch wo es sich handelt um das Gesetz: Bindung nur, aber auch so weit als nötig, hat sich sehr schnell als Auswirkung ergeben: Wo eine naturgesetzliche Bindung genügt, wollen wir keine positiv göttliche. Weiter: Wo eine oder zwei naturgesetzliche Bindungen genügen, wollen wir die Hand nicht ausstrecken nach mehreren“.

*Einige Charakteristika*

Allgemeine Prinzipienlehre der Apostolischen Bewegung von Schönstatt (1928, 16.-20. April) . Bearbeitet von Herta Schlosser, Vallendar 1999, 220 S.

1. Wir werden den bestehenden Vereinen neue Gedanken geben; wir wollen den katholischen Vereinen eine apostolische Seele einhauchen. Wir werden nicht neue Vereine gründen, nicht neue Maschen an das vielschichtige Netz anfügen, den Vereinen nicht neuen Statuten geben, wohl aber eine Seele, eine apostolische Seele. Die letzten Jahrzehnte gaben die Losung: Soziale Arbeit! Heute lautet die Losung: Apostolische Arbeit!

2. Wir werden aus Vertretern der bestehenden Vereine einen Aktionsausschuss der Katholischen Bewegung bilden. Dieser soll die Seele der Bewegung sein. Haben wir in der Bewegung nicht auch so einen Aktionsausschuss? Ja, das ist der Apostolische Bund. Er soll die Seele sein, die die ganze Bewegung stets befruchtet. Aktionsausschuss: wir würden nach unserer Terminologie besser sagen: Arbeitsgemeinschaft.

Damit ist aber noch nicht alles erschöpft. Apostolische Arbeiter gibt es heute genug. Soll aber einer Apostel katexochen (schlechthin) sein, dann ist eine apostolische Schulung notwendig, apostolische Erziehung. (Kardinal) Faulhaber meint gegen Schluss: Apostolische Arbeiter werden nicht vom Himmel fallen. Bei uns ist der Bund zunächst Erziehungsgemeinschaft. Wir wollen durch den Bund die apostolischen Kräfte schulen, wollen aber auch gleichzeitig apostolisch tätig sein. Was Kardinal Faulhaber meint: ein Aktionsausschuss, eine Arbeitsgemeinschaft, das ist hier (haar)scharf dasselbe, wie es von Anfang an bei uns gedacht war.

*Aktualität*

Brief an Pater General Turowski - ab 8. Dezember 1952

in: Kentenich, Joseph, Vorsehungsglaube. Milwaukee 1952/1953 (Studien an P. Turowski, 2. Band), Berg Sion 1999

Gegenwärtig rückt Neudeutschland vielfach führend in leitende kirchliche Stellen. Wir dürften auch bald an der Reihe sein, der Kirche in ähnlicher Weise zu dienen. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn wir uns in den gegenwärtigen Kämpfen bewähren und rassenrein bleiben. Versagen wir, so kann Gott die Familie für solche Aufgaben nicht gebrauchen. Deswegen die Hand aufs Herz. Custos quid de nocte. Heraus aus dem Turm! Farbe bekennen! Sich zusammensetzen und gemeinsam eine Antwort auf vorgebrachte Schwierigkeiten suchen, um sich selbst zu schulen und standfest zu werden und für alle Fälle gerüstet zu sein.

Alle Zeit und Kraft, die solcher Eliteschulung gewidmet wird, kommt der Gesamtfamilie und ihrer Sendung zugute.

Man erinnere sich an die Methode des Heilandes bei Erziehung seiner Apostel. Wichtiger noch als das Wissen ist das Leben, das zuverlässige Vorleben des neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft aus dem Geiste des praktischen Vorsehungsglaubens.

*Methode*

Siebter Vortrag – 14. Juni 1967, in: Vorträge von P. Joseph Kentenich zu Neugründung und Gefolgschaftsakt des Priesterbundes. Vom 11. bis 15. Juni 1967 im Priesterhaus Marienau (Propheta locutus est. XX), 2. Aufl., Schönstatt 1967 (333 S.), 187-206

Ich meine, so könnten wir nun, ich weiß nicht, wie lange stehen bleiben; dann merken Sie: Wenn wir in der Schule der Familiengeschichte uns zu Hause wissen, dann bedeutet das tatsächlich eine elementare Schulung, dann geht das nicht nur hinein in den Kopf, das geht hinein mitten bis in das letzte Lebensgefühl. Und ich meine, dann erst sind wir gewappnet auf alles Neue und (darauf), alle Verwirrungen der heutigen Zeit auszuhalten. Mich dünkt, dass das die große Gefahr ist für die kommende Zeit.

*Strategie*

Rom – 1965

Romvorträge, Bd. l, S. 144 f.

"Mehr will ich über die Filialheiligtümer nicht sagen. Den anderen Gesichtspunkt habe ich schon ein paarmal hervorgehoben: daß auf diese Weise die nationalen Gegensätze über­wun­den werden können, wenn jede Nation, jedes Volk seine Filialheiligtümer oder Zen­tralheilig­tümer hat. Die Zentralheiligtümer tragen natürlich alle den Charakter des Filial­heiligtums. Zentralheiligtümer werden alle diejenigen sein, die der liebe Gott und die Gottesmutter durch das praktische Leben als solche gezeichnet und bezeichnet haben. Es hat sich im Laufe der Jahre auch erwiesen, daß ein Filialheiligtum auf die Dauer nicht ohne Schulungsheim existie­ren sollte. Der innere Zusammenhang: Wir wollen nicht nur von der Gottesmutter erzogen werden, wir wollen uns auch anregen lassen zur Selbsterzie­hung. Das ist alles historisch be­gründet. Wir sollen daraus ein Prinzip ablesen und das Prinzip auf die Dauer auch konkret durchführen. Überall ist es auch so geworden. Wenn ich etwa an Milwaukee denke: es war sofort eine andere Situation als wir neben dem Hei­ligtum auch eine Art Schulungsheim hat­ten - natürlich nichts Großes. Gewiß, hier können Sie unterscheiden. Für uns als Verbände hat das alles eine noch tiefere Bedeutung. Mich dünkt, wir sollten auch daran festhalten und im­mer wieder hier ansetzen und überlegen, ob die Dinge, die geworden sind, nicht etwas Prinzi­pielles in sich haben".